



*Ferdinand Hoffmann.*

# Ferdinand Hoffmann.

## Nachruf von E. Jahn.

Ferdinand Hoffmann wurde am 18. September 1860 in Charlottenburg als Sohn eines Rentners geboren. Vom 6. Jahre ab besuchte er zunächst die Mittelschule in Charlottenburg. Als er 10 Jahre alt geworden war, schickte ihn sein Vater auf die Friedrich Werdersche-Gewerbeschule in der Niederwallstraße in Berlin, wohl in der Absicht, ihn später in einen praktischen Beruf eintreten zu lassen. Denn die Gewerbeschule, die eine Anzahl der angesehensten älteren Mitglieder unseres Vereins, wie Carl Müller, W. Retzdorff und H. Potonié zu ihren Schülern gezählt hat, war damals eine der wenigen lateinlosen Realschulen nach heutigem Begriffen.

Sinn für die Natur zeigte er von früh an. Vielleicht ist er dadurch besonders gefördert worden, daß er täglich zweimal seinen Schulweg durch den Tiergarten nehmen mußte, durch die Charlottenburger Chaussee, über den Großen Stern und durch die Bellevue-Allee zur Leipziger Straße. Diese Teile des Tiergartens waren damals noch sehr ursprünglich, und er hat mir einmal davon erzählt, daß an manchen Stellen im Frühling *Anemone nemorosa* in Menge blühte und in den Gebüschchen, wo später der Bahnhof Tiergarten gebaut wurde, *Ranunculus Ficaria* zahlreich seine gelben Sterne entfaltetete.

Von seinen Lehrern hat er mir gelegentlich eines der jüngsten Mitglieder des damaligen Kollegiums der Gewerbeschule gerühmt, Dr. Koehne, jetzt einer der Vorsitzenden unseres Vereins. Er erinnerte sich noch gern der Botanikstunden, wenn an der Tafel die schönen, klaren Zeichnungen erschienen und er von morphologischen und biologischen Beziehungen hörte, die ihm seine geliebten Pflanzen noch interessanter machten.

Mit 14 Jahren verließ er auf Wunsch seines Vaters die Schule, um in ein kaufmännisches Geschäft als Lehrling einzutreten. Er packte traurig seine Bücher zusammen; denn seiner ganzen Ver-

anlagung nach brachte er dem künftigen Beruf nicht viel Neigung entgegen. Ein glücklicher Zufall fügte es, daß der damalige Direktor der Gewerbeschule Gallenkamp ihn bald nach seinem Abgang auf der Straße traf. Er sah wohl die bekümmerte Miene des früheren Schülers und erfuhr auf Befragen, daß dieser sich in seinem neuen Berufe sehr unglücklich fühle. An einem der nächsten Tage war Gallenkamp bei Hoffmanns Vater und erreichte es, daß dem Sohne die Erlaubnis zum Wiedereintritt in die Schule gegeben wurde. Im Jahre 1880 bestand Hoffmann die Reifeprüfung mit dem Zeugnis gut.

Auf der Universität hörte er vor allem naturwissenschaftliche und mathematische Vorlesungen. Seine Lieblingswissenschaft blieb Botanik; aber er brachte auch der Mineralogie und Geologie großes Interesse entgegen. An botanischen Vorlesungen und Übungen beteiligte er sich bei Schwendener und Eichler; vor allem schloß er sich Ascherson an, an dem er bis zu seinem Tode mit Verehrung hing. Er war sein treuester Begleiter auf den sonntäglichen Ausflügen in die Mark und legte hiër den Grund zu den gediegenen floristischen Kenntnissen, die wir später auf den Ausflügen des Vereins schätzen lernten. Besonders gern beschäftigte er sich mit der Gattung *Carex* und später, als er in die Alpen reiste, mit *Saxifraga*.

Nach bestandenem Staatsexamen trat er im Herbst des Jahres 1886 als Probandus in das Königstädtische Realgymnasium ein und blieb auch nach vollendetem Probejahr an dieser Anstalt als unbesoldeter Hilfslehrer — es war die schlimme Zeit der Überfüllung im höheren Lehramt. Immerhin konnte er noch von Glück sagen, als er schon Anfang 1888 eine Hilfslehrerstelle an der 5. Realschule in Berlin erhielt und dort nach 3jähriger Wartezeit am 1. April 1891 festangestellt wurde. An dieser Anstalt, der er bis zum Tode treu geblieben ist, erhielt er im Jahre 1906 den Titel Professor. Er war ein sehr beliebter Lehrer. Sein mildes und menschenfreundliches Wesen gewann ihm alle Herzen. Er scheute keine Mühe, um Interesse für die von ihm vertretenen Fächer zu erwecken und machte mit den Schülern Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Berlins.

Als Probandus und Hilfslehrer arbeitete er im Botanischen Museum an der Bestimmung der Pflanzen, die der Afrikareisende Dr. Böhm in den Jahren 1880—84 in Zentral-Ostafrika gesammelt hatte. Ihm war von Engler die Aufgabe gestellt, die Choripetalen dieser Sammlung zu bearbeiten. Es handelt sich um ein Gebiet

Ostafrikas, das östlich vom Tanganyika See liegt und im Norden und Osten etwa durch die deutsche Station Gonda, im Süden und Westen durch die belgische Station Karema am See begrenzt wird. Von den 18 neuen Arten, die Hoffmann in seiner Abhandlung beschrieben hat, seien *Thespesia Garckeana*, *Ochna Schweinfurthiana*, *Cissus Koehneana* und *Eugenia Aschersoniana* genannt. Auf Grund dieser Arbeit wurde er im Jahre 1889 von der Universität Jena zum Dr. phil. promoviert.

Er hätte wohl gern noch weiter im Museum gearbeitet. Nachdem er sich aber Ende 1889 mit Helene Stecher verheiratet hatte, und Oktober 1890 ihm der einzige Sohn geboren war, mußte er mit seiner Zeit haushalten. Seiner Familie und der Erziehung und Fortbildung seines Sohnes galten jetzt seine ersten Sorgen. Daß er jede freie Stunde zur Arbeit benutzte, beweisen die sorgfältig ausgearbeiteten Briefe zum Selbstunterricht in Chemie, Geologie und Mineralogie, die seit dem Jahre 1901 erschienen und später neue Auflagen erlebten.

Anregungen zu botanischen Studien gaben ihm jetzt vor allem seine Reisen. Als 15jähriger Schüler hatte er seine erste Reise nach Rügen gemacht, ausgerüstet mit einer großen Pflanzenpresse und einem Spirituskocher, um recht billig zu leben. Allmählich lernte er in späteren Jahren die schönsten Teile Deutschlands, Belgien, Dänemark, Schweden kennen; vor allem aber zog es ihn stets in die Alpen. Das Ziel vieler seiner Sommerreisen waren namentlich die südöstlichsten Teile der Alpen, die pflanzengeographisch interessant und reich an schönen Formen sind. An einem heißen Sommertage ist er vom Luganer See auf den Monte Generoso, vom Gardasee auf den Monte Baldo gestiegen und hat viele Seltenheiten auf seinen pflanzenreichen Hängen gesammelt; vom Comer See aus ist er auf die Grigna gegangen und hat das berühmte *Melandryum Elisabethae* selbst gepflückt. Später hat er diese Reisen bis nach Kärnten und Krain ausgedehnt. In zwei Programmen der 5. Realschule hat er über die botanischen Erfolge dieser Reisen, auf die er sich sorgfältig vorzubereiten pflegte, berichtet. In den letzten Jahren besuchte er auch Südfrankreich und Italien. Ostern 1912 bin ich mit ihm und unserm Mitgliede K. Osterwald zusammen auf dem Vesuv gewesen, und wir haben dann die Osterfeiertage in Gemeinschaft der Herren Kuckuck-Helgoland und Buder-Leipzig auf der schönen Insel Capri verbracht.

Schon auf dieser Reise klagte Hoffmann, daß er sich nicht so wohl fühle wie früher. Als die Ärzte im nächsten Jahr die Natur

seines Leidens erkannt hatten, erhielt er strenge Vorschriften für seine Lebensweise. Vor allem empfand er es schwer, daß ihm von nun an das Bergsteigen verboten war, ihm, der jedes Jahr Erholung in seinen Alpenfahrten gefunden hatte. Trotzdem konnte er größere Reisen machen und seinen Dienst wie früher versehen. In diesem Frühjahr hatten wir die Freude, ihn in Kremmen mit dem alten Eifer und der alten Ausdauer unter uns zu sehen. Aber nach den Ferien kehrte er kränker zurück und klagte über die Abnahme seiner Kräfte. Sehr ungünstig wirkte auf ihn der Ausbruch des Krieges. Der Abschied von seinen Schülern, die Nachrichten über Verwundete und Gefallene bedrückten ihn schwer. Am 8. Oktober warf ihn ein Schlaganfall auf das Krankenlager, in der Frühe des 26. erlöste ihn ein Herzschlag von seinem Leiden.

Unserm Verein ist er im Jahre 1880, seinem ersten Semester als Student, beigetreten; er hat zu unseren treuesten Mitgliedern gezählt. Mit einigen Angehörigen des Vereins, so mit Potonié, den er schon von der Schule her kannte, und mit Retzdorff verband ihn ein Jahrzehnte währendes herzliches Freundschaftsverhältnis. Auf keiner wichtigen Versammlung des Vereins fehlte er. Eine Reihe von Jahren durch verfaßte er gemeinsam mit Ascherson den Bericht über die Frühjahrsversammlung. Seit mehreren Jahren gab er den Bericht über die bei Gelegenheit der Frühjahrsversammlung gemachten Pflanzenfunde. Gerade auf diesem Gebiete hat er bei seiner ausgezeichneten Kenntnis der heimischen Flora unserm Verein wesentliche Dienste geleistet, und wir werden schwer einen Ersatz für ihn finden, wissen wir doch alle, mit welcher Hingabe und Sorgfalt er sich dem Einsammeln und Bestimmen der Pflanzen widmete. Der letzte Bericht über Kremmen beschäftigte ihn noch auf seinem Krankenlager. Wir werden sein Andenken bewahren als das eines schlichten und liebenswürdigen Mannes und eines treuen Freundes unserer Wissenschaft und unseres Vereins.

Das nachfolgende Schriftenverzeichnis wurde von dem Sohne Hoffmanns, Herrn cand. med. Victor Hoffmann, zusammengestellt, dem auch an dieser Stelle für die freundliche Mühewaltung herzlich gedankt sei. Das sehr umfangreiche Herbar des Verstorbenen, das besonders reich an Alpenpflanzen ist, überwies die Familie dem Kgl. Botanischen Museum in Berlin-Dahlem.

---

## Verzeichnis der Schriften von Ferdinand Hoffmann.

### 1. Aus Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg:

Mitteilungen über: A. *Jasione montana* L. mit Doppeldolde; B. *Spergula pentandra* L. und *Spergula vernalis* Willd. (= *Morisonii* Bor.) XL. 1898. S. XXXVI.

(mit P. Ascherson). Bericht über die 76. (44. Frühjahrs-) Hauptversammlung zu Buckow am 25. Mai 1902. XLIV. 1902. S. I.

(mit P. Ascherson). Bericht über die 78. (45. Frühjahrs-) Hauptversammlung zu Rheinsberg am 27. Juni 1903. XLV. 1903. S. I.

(mit P. Ascherson). Bericht über die 80. (46. Frühjahrs-) Hauptversammlung zu Treuenbrietzen am 29. Mai 1904. XLVI. 1904. S. I.

Bericht über die bei Lanke gemachten Funde an höheren Pflanzen. XLVII. 1905. S. XIV.

Bericht über die Phanerogamenfunde bei der Frühjahrsversammlung in Teupitz am 9. u. 10. Juni 1906. XLVIII. 1906. S. VII.

Bericht über die Phanerogamenfunde bei der Frühjahrsversammlung in Brandenburg an der Havel am 25. u. 26. Mai 1907. XLIX. 1907. S. XVIII.

Bericht über die Phanerogamen- und Pteridophytenfunde während der Frühjahrsversammlung 1908 in Guben L. 1908. S. XXXI.

Bericht über die Funde höherer Pflanzen bei Sperenberg. LII. 1910. S. (15).

Verzeichnis der Phanerogamenfunde, die gelegentlich der Frühjahrsversammlung in Havelberg gemacht wurden. LIII. 1911. S. (9).

Verzeichnis der aus Anlaß der diesjährigen Frühjahrsversammlung beobachteten höheren Pflanzen. LIV. 1912. S. (9).

Verzeichnis der aus Anlaß der diesjährigen Frühjahrsversammlung beobachteten höheren Pflanzen. LV. 1913. S. (26).

Verzeichnis der aus Anlaß der diesjährigen Frühjahrsversammlung in Kremmen beobachteten höheren Pflanzen. LVI. 1914. S. (10).

### 2. Andere botanische Schriften:

Beiträge zur Kenntnis der Flora von Central-Ost-Afrika. Berlin 1889 (W. u. S. Loewenthal,) 8°. (Jena, Philos. Diss., 1889). (39 Seiten)

Botanische Wanderungen in den südlichen Kalkalpen Teil I. [Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht der 5. Realschule zu Berlin. Ostern 1903. Weidmann'sche Buchhandlung (33 Seiten)].

Botanische Wanderungen in den südlichen Kalkalpen Teil II. [Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht der 5. Realschule zu Berlin. Ostern 1910. Weidmann'sche Buchhandlung (28 Seiten)].

### 3. Andere Schriften.

Chemie: Selbstunterrichtsbriefe. [8 Hefte, 266 Seiten] 4°. 2 Auflagen. Verlag von Bonneß & Hachfeld, Potsdam u. Leipzig (1901, 1914).

Geologie: Selbstunterrichtsbriefe. [2 Hefte, 72 Seiten] 4°. 1 Auflage. Verlag von Bonneß & Hachfeld, Potsdam u. Leipzig (1909).

Mineralogie: Selbstunterrichtsbriefe. [4 Hefte, 156 Seiten] 4°. 1 Auflage. Verlag Bonneß & Hachfeld, Potsdam u. Leipzig (1911).

Veranstaltungen der Stadt Berlin zur Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichts in den höheren Lehranstalten:

11. Bericht (1910—1911). Referat über den Besuch der Stearinwerke Paulstern und Sternfeld der Firma A. Motard & Co., Charlottenburg, und über die Herstellung der Kerzen (3 Seiten) 8°.

12. Bericht (1911—1912). Referat über 4 Vorträge von Prof. Potonié:

1. Besondere Eigentümlichkeiten der fossilen Pflanzen und die Perikaulom-Theorie.

2. Die Untersuchung von Karbonbohrkernen.

3. Sumpf und Moore.

4. Über eine neuentstandene Insel im Ögelsee bei Beeskow in der Provinz Brandenburg (7 Seiten) 8°.

13. Bericht (1912—1913). Bericht über den von der Stadt Berlin in der Zeit vom 2. bis 9. Oktober veranstalteten geologischen Ausflug in einige typische Moore und in das Bernsteingebiet Ostpreußens unter der Führung des Kgl. Landesgeologen Herrn Prof. Dr. H. Potonié. (15 Seiten) 8°.

14. Bericht (1913—1914). Bericht über die geologisch-technologische Studienfahrt in das Erzgebirge vom 29. September bis 6. Oktober 1913 (10 Seiten) 8°.